

Heute feiern wir einen Heilungsgottesdienst. Wir glauben, dass Gott heilen *kann* und prinzipiell auch heilen *will*. Deshalb nehmen wir uns nachher nach der Predigt Zeit, um für alle, die dies in Anspruch nehmen möchten, zu beten. Das ist nichts Ungewöhnliches, sondern es gehört zum Auftrag und Selbstverständnis von Jesus Christus und derer, die ihm nachfolgen, dazu. Die Kirchengeschichte ist voll mit Berichten über Heilungen, die durch Gebet geschehen sind.

Ich möchte heute in meiner Predigt den Akzent aber nicht auf Heilung legen, sondern auf diejenigen blicken, der hinter dem Heilungsgeschehen steht, den Heiligen Geist. Es ist zu beklagen, dass weite Teile der Christenheit in Deutschland mit dem Heiligen Geist fast nichts anfangen können. Er ist ihnen suspekt. Manche warnen gar davor, sich intensiv mit dem Heiligen Geist zu beschäftigen. Man kann ihn nicht kontrollieren. Man kann nicht über ihn verfügen. Er ist frei.

[Einblenden: 2. Korinther 3,17]

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (2Kor 3,17; Neue Genfer Übersetzung)

Unter anderem deshalb ist es wichtig, immer wieder mal vom Heiligen Geist zu sprechen: Er ist frei und er führt in ein freies Leben. In den so genannten „Abschiedsreden“ im Johannesevangelium (in Johannes 14-16) spricht Jesus viel vom Heiligen Geist. Er wollte seine Nachfolger auf das vorbereiten, was nach seinem Tod und seiner Auferstehung kommt. An Pfingsten feiern wir die Geburtsstunde der Kirche. Und die Kirche wurde geboren, weil der Heilige Geist auf die Erde kam. Er ist der „Beistand“, der „Tröster“, der „Fürsprecher“ (all dies sind Übersetzungsfacetten des griechischen Wortes *parakletos*). Er ist für uns gekommen und wir müssen lernen, mit ihm zu rechnen, ihm Raum zu geben.

Deshalb spricht der Apostel Paulus sowohl von den Gaben des Heiligen Geistes (siehe 1. Korinther 12 und 14) als auch von der Frucht des Heiligen Geistes (siehe Galater 5). Wir werden durch den Heiligen Geist begabt. Und seine Frucht soll in unserem Leben zum Tragen kommen:

[Einblenden: Galater 5,22-23]

„Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.“ (Gal 5,22-23; Neue Genfer Übersetzung)

Wenn ich heute darüber predige, dass es wichtig ist, im Heiligen Geist zu leben, dann meine ich damit zunächst nicht die Kraftwirkungen des Geistes – Zeichen und Wunder, krasse Gebetserhörungen, Heilungen, prophetische Worte, Sprachengebete usw. Denn zum einen spricht Paulus davon, dass nicht jeder alle Geistesgaben hat, sondern dass gerade im Miteinander verschieden Begabter die Schönheit des Leibes Christi, der Gemeinde, deutlich wird (siehe z.B. 1Kor 12,29-30).

Und zum anderen bin ich davon überzeugt, dass Gott die Frucht des Geistes in jedem, der Jesus von Herzen nachfolgt, heranreifen lassen möchte. Unser vornehmliches Kennzeichen soll sein, dass man die Frucht des Geistes reichlich unter uns erleben kann: Wie wir miteinander reden. Wie wir übereinander reden. Wie wir einander lieben, wie wir uns freuen. Dass wir friedlich und geduldig sind. Dass es bei uns stets freundlich zugeht – und zwar mit einer echten, einer aufrichtigen Freundlichkeit! Dass wir gütig sind und treu. Und dass Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung für uns eine Selbstverständlichkeit sind. Wer so lebt, der ist in einer Atmosphäre unterwegs, in der Leben gedeiht und gefördert wird. Wohltuend. Lebendig. Gesund.

Wenn Menschen in unsere Gemeinde kommen, dann wünsche ich mir, dass sie genau das erleben: „Wow, hier ist aber eine tolle Atmosphäre! Ich kann gar nicht fassen, wie die Leute hier miteinander umgehen. Und ich spüre, dass hier Gott in besonderer Weise gegenwärtig ist.“ Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir wohl zugeben: „Da haben wir noch Luft nach oben ...“ Und das ist auch gut so. Wir sind noch nicht fertig! Beziehungsweise: Gott ist noch nicht fertig – mit dir und mit mir!

Ich habe schon häufig die Frage gehört: „Wieviel hast du vom Heiligen Geist?“ Und diese Frage ist gut und hat ihre Berechtigung. Denn sie macht darauf aufmerksam, dass wir in der Gefahr stehen, dem Heiligen Geist nicht den Raum zu geben, den er gerne einnehmen möchte. Die Kirche in unserem Land ist weitgehend geistlos. Das schmerzt! Viel besser finde ich es aber, wenn man die Frage mal andersherum stellt: „**Wieviel hat der Heilige Geist von dir?**“ Wieviel Raum gibst du ihm denn? Wie sehr rechnest du mit ihm, lädst ihn ein in deinen Alltag, erwartest, dass er in deinem Leben wirkt? Darf er über dein Leben, deinen ganz normalen Alltag, bestimmen und ihn prägen? Dass seine Frucht in deinem Leben mehr und mehr heranreift (es sind übrigens nicht die „Früchte“ des Heiligen Geistes, sondern es ist **EINE** Frucht, die der Geist in dir wirkt, nämlich Liebe – und aus dieser Liebe heraus fließt dann alles weitere: Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit ...).

Also: Wieviel hat der Heilige Geist von dir?

Ich möchte mit euch in eines der großen Kapitel über den Heiligen Geist in der Bibel hineinschauen und uns vor Augen malen, was es bedeutet, im Geist zu leben:

[Einblenden: Römer 8,12-17]

„All das, liebe Geschwister, verpflichtet uns – aber nicht unserer eigenen Natur gegenüber, so als müssten wir unser Leben von ihr bestimmen lassen. Wenn ihr euer Leben von eurer eigenen Natur bestimmen lasst, müsst ihr sterben. Doch wenn ihr in der Kraft von Gottes Geist die alten Verhaltensweisen tötet, werdet ihr leben. Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne ´und Töchter`. Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, ´wenn wir beten`: »Abba, Vater!« Ja, der Geist selbst bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Kinder sind, sind wir auch Erben – Erben Gottes und Miterben mit Christus. Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben.“ (Röm 8,12-17; *Neue Genfer Übersetzung*)

Es geht in der Tiefe darum, in ein neues Leben einzusteigen. Ein Leben im Heiligen Geist anstelle eines Lebens, das von der eigenen alten Natur bestimmt ist. In anderen Bibelübersetzungen ist hier vom „Fleisch“ die Rede. Gemeint ist damit der Mensch, der ihr wurdet, mit all seinen Prägungen aus eurer Ursprungsfamilie und allen Erfahrungen, die euch zu der Person gemacht haben, die ihr heute seid. Unser „alter Mensch“, unser „Fleisch“, will von Gott nichts wissen. Er kreist um seine eigenen Bedürfnisse und setzt sich selbst an erste Stelle. Zum Überleben ist das sicherlich häufig hilfreich und richtig. Aber zum Leben mit anderen ist es meist eher hinderlich. Egoismus ist alter Mensch in Reinkultur. Das macht auf die Dauer keinen Spaß ...

Die gute Nachricht dabei ist folgende: Wir müssen uns nicht mehr von unserer alten Natur bestimmen lassen! Genau das steht hier, in Römer 8,12. Es geht vielmehr darum, in der Kraft des Heiligen Geistes „die alten Verhaltensweisen“ zu töten und somit zu überwinden, indem wir sie durch neue Verhaltensweisen ersetzen. Und dies aber nicht aus eigener Kraft und Anstrengung heraus, sondern eben in der Kraft des Heiligen Geistes. Und wer so lebt, der lässt sich vom Geist Gottes leiten (Röm 8,14). **Je mehr der Heilige Geist von dir hat, desto besser kann er dich leiten!**

Es handelt sich dabei nicht nur um äußere Verhaltensweisen, sondern um etwas Tieferes: Unsere Identität. Denn – so Paulus weiter – wer sich von Gottes Geist leiten lässt, ist nicht mehr „Sklave“ bestimmter Verhaltensweisen („mein Vater war auch schon so aufbrausend!“, „meine Mutter war auch so melancholisch ...“), sondern „Sohn“ bzw. „Tochter“ Gottes. Du bist dann eben nicht mehr „Befehlsempfänger“ (wie ein Sklave), sondern Teil des göttlichen Haushaltes. Du gehörst dazu! Du erhältst einen Raum, du erhältst eine Würde und einen Wert. Dein Vater ist nun dein Vater im Himmel. Er hat seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt, damit er dich am Kreuz erlöst. Du bist in den Himmel geliebt! Und die Beziehung, die Jesus zu seinem Vater hatte – als der Sohn Gottes – wird auch dir zuteil: Du darfst Gott „Abba“ nennen. Das eine kindliche, intime Anrede des eigenen Vaters auf aramäisch, der Sprache, die Jesus gesprochen hat.

Ein Leben im Heiligen Geist ist deshalb zuallererst ein Leben in diesem Bewusstsein: Du bist ein geliebtes Kind Gottes! Du darfst Gott deinen „Vater“ nennen. Du gehörst zum himmlischen Haushalt dazu ;-) Und, weil du Kind Gottes bist, bist du auch Erbe Gottes. Ist dir das bewusst?

Wenn du Erbe bist, dann gehört dir perspektivisch derselbe Anteil wie den anderen Erben – Paulus steigert das hier noch: Du bist „Miterbe mit Christus“ (Röm 8,17), d.h. das, was Christus als Erbe erhält, ist auch dein Erbe! Und es ist der Geist Gottes, der in unserem Innersten bezeugt: „Ja, so ist es! Du bist ein Kind Gottes.“ Darin darfst du zur Ruhe kommen. Darüber darfst du dich freuen! Du bist ein geliebtes Kind Gottes.

Ein Leben im Heiligen Geist ist deshalb ein Beziehungsgeschehen. Du wirst mit hineingenommen in die Beziehung, die Jesus zum Vater hat. Genau das hat Jesus im hohepriesterlichen Gebet gebetet:

[Einblenden: Johannes 17,21]

„Ich bete darum, dass sie alle eins sind – sie in uns, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin.“ (Joh 17,21; Neue Genfer Übersetzung)

Du bist nicht nur ein Kind Gottes, das irgendwo im Haushalt herumspielen kann, ohne möglichst irgendwie Lärm zu machen. Nein, du bist jemand, der dieselben Rechte hat wie der Erstgeborene, Jesus Christus. Du sollst genau so eins mit dem Vater sein, wie er es ist! Was für ein Privileg! Du darfst ein Leben führen, das durch den Heiligen Geist geleitet wird und durch die Gegenwart und Nähe Gottes geprägt ist.

Doch so schön das ist: Auch das hat seinen Preis. Zum einen hat es das Leben Jesu Christi gekostet (der es aber gerne und aus Liebe für die ganze Welt gegeben hat: siehe Joh 3,16!). Und zum anderen macht Paulus in Römer 8,17 deutlich, das auch uns dies etwas kostet:

[Einblenden: Römer 8,17]

„Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben.“ (Röm 8,17b; *Neue Genfer Übersetzung*)

Mir ist bewusst, dass das nicht sehr populär ist. Aber es ist Teil der klar bezeugten biblischen Wirklichkeit: Wenn du ein Leben mit Gott führst, wirst du auch ordentlich Gegenwind erhalten. Das war schon bei den Propheten im Alten Testament so. Und das war bei Jesus und den Jüngern so. Wir teilen eben nicht nur die Rechte von Jesus Christus, sondern auch seine Leiden. Wir leiden „mit ihm“. Wir leiden darunter, dass es viele Menschen gibt, die offensichtlich nicht nach Gott fragen. Die sich über unseren Glauben lustig machen. Manchmal werden wir vielleicht sogar aufgrund unseres Glaubens benachteiligt. Oder man hält uns für schräg usw.

Ja, das gehört zu einem Leben im Heiligen Geist. Nicht jeder applaudiert, wenn du mit Gott um die Ecke kommst. Aber – und das ist mir ganz wichtig – damit hört unser Text nicht auf. Paulus stellt klar: Wir leiden mit Christus, um dann aber auch an seiner Herrlichkeit teilzuhaben. Das ist der große Ausblick, der schon immer leidenden und um ihres Glaubens willen verfolgten Christen neue Kraft und neuen Mut geschenkt hat: Das Beste kommt noch! Es kommt eine Zeit, in der alle Leiden dieser Zeit vorbei sind. Eine Zeit, in der wir an der Herrlichkeit Christi teilhaben dürfen! An einem Ort, in dem es kein Schmerz, keinen Krieg, kein Leid und keinen Tod mehr gibt: Im neuen Himmel und der neuen Erde.

Das ist das große Ziel unseres Lebens. Es ist nicht die Verwirklichung all unserer Wünsche und Träume im Hier und Jetzt. Nein, es geht darum, in der Herrlichkeit anzukommen. In einer Schönheit, die alles, was wir bisher gesehen haben, übersteigt. **Der Himmel ist keine billige Vertröstung auf die Dinge, die uns auf dieser Seite der Ewigkeit vorenthalten waren, sondern er ist die Fülle *par excellence*.** Und von dieser Fülle dürfen wir auch jetzt schon schmecken. Wir dürfen mit einem himmlischen Vorgeschmack und einer Vorfreude auf den Himmel unser Leben leben. Und das ist eben ein Leben im Heiligen Geist!

Amen.

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Wieviel hat der Heilige Geist von dir? Gibt es Bereiche in deinem Leben, zu denen er bildhaft gesprochen noch keinen Zugang hat? Wie wäre es, ihm auch diese nach und nach zu übereignen?
- Ist die Frucht des Geistes in deinem Leben sichtbar? Wo gäbe es noch „Luft nach oben“? Bete für die Frucht des Geistes in deinem Leben.
- Verstehst du dich als geliebtes Kind Gottes? Wenn nicht: Bete dafür, dass dir der Heilige Geist deine Kindschaft offenbart.
- Hast du schon für Jesus gelitten? Wie bist du damit umgegangen? Wärest du bereit, wieder für ihn zu leiden?

Impulse für den Austausch mit anderen

- Gab es in eurem Leben einen Moment, in dem euch deutlich wurde: „Ich bin ein Kind Gottes!“ Erzählt einander davon.
- Was würdet ihr sagen: Wieviel hat der Heilige Geist von euch? Ist das für euch ein neuer Gedanke oder seid ihr schon länger damit unterwegs?
- Erzählt von Bereichen in eurem Leben, in denen ihr durch den Geist „alte Verhaltensweisen“ getötet habt. Wie ging das vonstatten?
- Überlegt, was es für euch als Kleingruppe bedeutet, dass ihr allesamt zur gleichen Familie gehört. Dass ihr alle Miterben Christi seid. Und dass ihr alle denselben himmlischen Vater habt ;-)
- Habt ihr schon mit Christus gelitten? Wie war das für euch? Was habt ihr daraus gelernt? Wäret ihr bereit, wieder für ihn zu leiden?
- Betet füreinander, dass ihr noch stärker euer Leben in der Kraft des Heiligen Geistes lebt.